©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber Conopleura Hinds.

Von **Otto Semper.**

In den letzten Jahren sind mehrfach so eigenthümliche Ansichten über die Beziehungen der Gattung Conopleura Hinds geltend gemacht worden; dieselbe ist dabei in eine ihr so wenig homogene Gesellschaft gerathen, dass ihre „Rettung" aus solcher Umgebung dringend geboten erscheint. Selbst Hinds ursprüngliche, sehr entschieden geäusserte Ansichten sind offenbar ganz in Vergessenheit gerathen. Es wird sich daher empfehlen, zunächst wörtlich wiederzugeben, was Hinds selbst bei der Aufstellung seiner neuen Gattung gesagt hat, wobei ich den lateinischen Text im Wortlaut, den englischen in Uebersetzung gebe:

„Zoology of the Voyage of H. M. S. Sulphur"
vol. I.
Mollusca by R. B. Hinds
1844.

pag. 24. Conopleura Hinds.

Testa coniformis vel involuta; spira conico-elata; sinus lateralis posticus, profundus, margine callosa; labrum intus laeve; columella subproducta; apertura linearis; canalis subnullus. Conopleura striata (Plate VII, fig. 22, 23) Species unica. Fundort: Neu-Guinea. In 7 Faden, im Schlamm.

Nur zwei Exemplare wurden gefunden und beide tragen die Spuren eines längeren Verweilens im Schlamme nach dem Tode des Thieres; in Folge dessen ist in ihrer äusseren Erscheinung wahrscheinlich eine gewisse Veränderung vorgegangen. Beide sind ohne Farbe und ohne Epidermis, kegel-

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

förmig, mit ziemlich ausgezogenem, zugespitztem Gewinde; dasselbe zeigt regelmässige Aushöhlungen und Scheidewände und gleicht dadurch in auffallender Weise einer Honigwabe; die Aussenlippe trägt den Ausschnitt der Familie und zwischen ihm und der letzten (Mittel-) Windung einen schwieligen Saum, der in Verbindung steht mit der schwach vorgezogenen Spindelplatte. Die Schlussmündung ist dicht und ziemlich zierlich mit Streifen bedeckt, die zuweilen eine Neigung zum Gebogensein zeigen. Ich kenne keine andere Art in dieser Familie, mit der die gegenwärtige auch nur im mindesten verbunden werden könnte."

Diesem geht vorher auf p. 21:

„Clavatula Maravignae.

Pleurotoma Maravignae Bivona.

Clavatula crebricostata Hinds. Proc. Zool. Soc. 1843 pag. 41.

Pleurotoma incisa Reeve. Conchol. Icon. 1843.

Fundort: Cap Blanco, an der afrikanischen Westküste. In 17 Faden."

Soweit Hinds, der von dieser Clav. Maravignae weder Beschreibung noch Abbildung gegeben, aber durch Wortlaut und Satzfassung es auf das Entschiedenste ausgesprochen hat, dass beide ihm in Exemplaren vorliegende Arten seiner Ansicht nach nicht das mindeste mit einander zu thun haben. Ueber Conopleura habe ich keine weitere, von Hinds selbst herrührende Stelle bisher finden können; in den Proc. Zool. Soc. der entsprechenden Jahre habe ich den Namen nicht gesehen und auch Herrmannsen Ind. gen. Malac. Prim. I. pag. 296 führt nur die eine von mir wiedergegebene Stelle an.

Und trotz dieser entschiedenen Aeusserungen des Gelehrten, der die neue Gattung aufgestellt und beide Arten selbst gefangen hat, ist die Gattung so verkannt worden, dass man ihr sogar die zweite Art als einzige europäische aufgedrungen hat?

Nach einer von Herrn Weinkauff soeben gegebenen historischen Darlegung im 1. Heft 1876 der Jahrbücher der deutsch. Malak. Ges. Seite 6 soll Jeffreys zuerst die Behauptung aufgestellt haben, die Pleurotoma Maravignae Bivona sei

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine Art der Gattung Conopleura Hinds. Er sagt aber nicht, wo. Dies sei auf Jeffreys' Autorität hin, von Weinkauff selbst, dann von anderen, endlich von Bellardi wiederholt worden; von letzterem bei der vorläufigen Mittheilung seines Schemas der Gliederung der Pleurotomen. (Bullett. d. Soc. Ital. Malacol. 1875 pag. 16 ff.).

Herr Weinkauff führt nun diesen Irrthum auf eine Namensverwechslung zurück, indem man die Pleurot. striata Kiener bei Reeve Conchol. Icon. sp. 144. 1846 für die Conopleura striata Hinds gehalten habe. Es ist mir im Augenblick nicht möglich, nachzusehen, an welcher Stelle Jeffreys zuerst den Namen Conopleura in die europäische Fauna eingeführt hat, ich kann daher auch nicht entscheiden, ob der Grund dazu wirklich diese Namensverwechslung gewesen. Bellardi's Anordnung aber ist eine vorläufige und sein Werk selbst noch nicht erschienen; seine Gründe entziehen sich daher wohl der Beurtheilung. Zur Sache selbst hat Herr Weinkauff vollkommen Recht: weder Pleurot. striata Kiener noch Pleurot. Maravignae Bivona haben mit der Gattung Conopleura Hinds irgend einen Zusammenhang. Dies würde für die Beseitigung des Irrthums vollkommen genügt haben; leider aber hat Herr Weinkauff dieser einfachen Erklärung Erörterungen angehängt, welche die Sachlage schlimmer als vorher verdunkelt haben. Herr Weinkauff sagt nämlich: „Hinds hatte das Subgenus Conopleura in seiner bekannten Schrift aufgestellt und darin ausser dem Typus beinahe alle jene Defrancia-Arten eingeschlossen, welche an Stelle der Bucht einen Ausguss haben, der durch eine Einschiebung der oberen Spindelverdickung, die noch etwas weiter vortritt, entsteht.“ Sowie einige Reihen später: „Ist es bei so bewandten Umständen zu verwundern, dass die späteren Autoren, welche den Typus der Gattung in der einzigen vorhandenen Monographie bei Reeve suchten und hier nur die einzige Pl. striata Kiener fanden, auf den Gedanken kommen mussten, dies sei der Typus des Genus oder Subgenus Conopleura?“

Wenn man nun der Autorität des Herrn W. folgt, so muss man auf den Gedanken kommen, Reeve's Bilderwerk sei wirklich die einzige Quelle, aus der man eine Anschauung

©© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Gattung Conopleura schöpfen könne. Dies ist aber, wie oben gezeigt, keineswegs der Fall und Reeve's Werk für die Beurtheilung der Gattung absolut gleichgültig. Die wirkliche Quelle bildet das Sulphur-Reisewerk, welches ich in Weinkauff's Aufsatz nicht namentlich angeführt finde. Nach Weinkauff muss es indessen noch eine spätere Arbeit von Hinds geben, die ich mir leider noch nicht habe verschaffen können, die es aber wohl verdiente, genauer von Herrn W. bezeichnet zu werden. In derselben soll Hinds nun eine ganz erhebliche Anzahl Arten aus der bald Clathurella, bald Defrancia, bald Raphitoma genannten Gattung in die Gattung Conopleura aufgenommen haben. Hierdurch wird der Typus der Neu-Guinea-Form von Neuem vermischt und verwischt, indem er sich unserem Geiste als in der Masse verschwindenden Theil jener Horde von Formen darstellt, die nicht allein alle Tropenmeere bevölkern, sondern ebensowohl in gemässigteren Klimaten in einer Fülle von Ausprägungen und überall in allen jüngeren Tertiärfaunen auf das reichste entwickelt auftreten. Hinds' ursprüngliche Anschauungen sowie seine Abbildung widerstreiten einer solchen Verbindung aber ganz entschieden und selbst, wenn er erstere in einer späteren Arbeit zurückgenommen hat, bleibt die Frage offen und zu erörtern, ob die ersten nicht die richtigeren sind. Mir wenigstens scheinen sie es zu sein und neige ich mich dahin, die Gattung Conopleura von allen jenen Defrancien frei zu erhalten, selbst wenn Hinds sie später mit derselben verbunden haben sollte. Wichtig ist die ganze Frage namentlich deshalb, weil C. striata einen bisher sowohl der Form wie der Verbreitung nach engbegrenzten Typus darzustellen scheint, dem wirklich Verwandtes angeschlossen zu sehen, von grossem Interesse wäre; aber ebensowenig unter den tertiären als unter den recenten Pleurotomen scheint sich bisher etwas derartiges gefunden zu haben. Jedes dahinzielende Studium wird aber, ausser auf wirkliche Exemplare, auf die von mir mitgetheilte Quelle begründet werden müssen und nicht auf dasjenige, was Reeve oder H. & A. Adams darüber gesagt oder nicht gesagt haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Semper Otto

Artikel/Article: Ueber Conopleura Hinds. 209-212